

Tätigkeitsbericht des Vorstandes Juli – Dezember 2015/II

Protest – Glückwunsch – Interna/Aktuelles 2016

PROTEST

WEIMAR

Deutsches Nationaltheater – Reformpläne der Thüringer Landesregierung

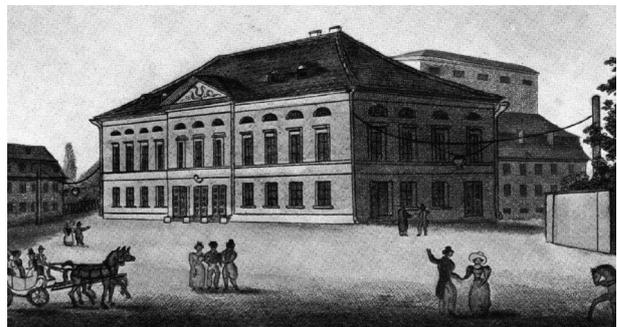
Den großen Brand des Hauses musste der ehemalige Theaterdirektor Goethe 1825 noch selbst miterleben. Die Katastrophe machte allerdings Platz für einen ohnehin dringend notwendigen Neubau des ehemaligen Komödienhauses.

Im Laufe der nächsten beiden Jahrhunderte stand der sich immer mehr im Sinne von Ricarda Huchs schönem Wort „Hier müsse Wunderbares sich ereignet haben“ präsentierende Ort als „Deutsches Nationaltheater“ zunehmend im Licht der Kulturgeschichte nicht nur Deutschlands. Es ist kaum möglich, seinen Fuß in das geschichtsträchtige Gebäude mit dem weltbekannten Goethe- und Schiller-Denkmal davor zu setzen, ohne gleichzeitig im Kopf von irgend-einer Assoziation aus der politischen oder Theatergeschichte berührt zu werden. Das – seit 1919 offiziell so genannte – Deutsche Nationaltheater ist und bleibt ein ganz besonderer Ort, den es sowohl vor leichtfertigen wie auch politisch sehr ernst gemeinten Angriffen zu schützen gilt.

Der jüngste „Angriff“ (aus einem anderen Blickwinkel darf durchaus auch von einer „notwendigen Reform“ die Rede sein) auf die Exklusivität des Hauses kommt in diesen Tagen wieder einmal von der von nicht nur periodischen Theatersorgen geplagten Thüringischen Landesregierung in Erfurt. Dort hat der zuständige Minister Prof. Dr. Hoff Schritte zu einer

seiner Meinung nach dringenden Strukturreform der thüringischen Theaterlandschaft eingeleitet. Die einzigartige Stellung des Deutschen Nationaltheaters Weimar soll von solcher Reform nicht ausgenommen werden. „Das würde Weimar unheilbar verletzen“, titelte die FAZ am 4. Dezember 2015 und widmete den Absichten der Landesregierung einen kritischen Bericht. Sogleich erhob sich viel Protest gegen die Erfurter Pläne, und auch wir richteten am 29. Dezember 2015 einen Brandbrief an das Ministerium mit dem Tenor: „Wir haben in Deutschland neben Wartburg, Brandenburger Tor, Kölner Dom, Neuschwanstein und Weimarer Nationaltheater wenige vergleichbare kulturelle Heiligtümer. Es schwebt eine so große historische Würde über diesen Stätten, dass sie einfach als ‚unteilbar‘ gelten und jeder bürokratischen Strukturreform, auch in Form von ‚Fusion‘, enthoben sein müssen.“

Die Weimarer Presse *Thüringische Landeszeitung*



Das Weimarer Hoftheater (kolorierter Steindruck) in der Mitte des 19. Jahrhunderts, Nachfolger des 1825 abgebrannten Komödienhauses, 1908 wiederum durch einen Neubau ersetzt, 1919 zum Deutschen Nationaltheater erhoben. Bedarf das Haus als magischer Ort der deutschen Kultur und politischen Geschichte eines nationalen Bestandsschutzes, vor dem Struktur- und Fusionspläne haltmachen sollten?

und *Thüringer Allgemeine* brachte unseren Protestbrief in ganzem Umfang, und Generalintendant Hasko Weber dankte uns umgehend persönlich für unser Wort an den Minister und konstatierte mit Blick auf die eigenen Bemühungen um den Erhalt der unabhängigen Einrichtung DNT: „Ihr Brief hilft uns sehr.“

Wir werden die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen und in unseren Tätigkeitsberichten dokumentieren, allerdings durchaus darum wissend, dass Kulturwelten unter veränderten Bedingungen keinen Anspruch auf Unantastbarkeit besitzen können. Im Fall des gesamtdeutschen Auggapfels Weimarer Nationaltheater müssen jedoch unseres Erachtens Erwägungen zur Erhaltung jener exklusiven Sonderstellung vor allen Strukturreformmöglichkeiten immer wieder oberste Priorität besitzen.

GLÜCKWUNSCH

FREIBURG

Errichtung eines Martin-Heidegger-Rundwegs

Unter den eher „gewaltigen“ Schriften des Philosophen Martin Heidegger (1889–1976) sticht ein dünnes Heft mit dem bescheidenen Titel „Der Feldweg“ wundersam hervor. Nur wenige Seiten umfasst die kleine Schrift, und der Buchhandel mag kaum 3,50 Euro dafür in Rechnung stellen. Das Werk enthält ein sehr persönliches Bekenntnis des oft eher Furcht einflößenden eigenwilligen Meisters der deutschen Sprache. Man spricht auch davon, die kleine Schrift enthalte den Grundton der gesamten Heidegger'schen Philosophie. Auf jeden Fall aber bieten die wenigen Seiten eine zauberhafte Hommage an einen einfachen „Feldweg“, dem weder verkehrstechnisch noch landschaftlich geringste Bedeutung zukommt. Und dennoch nehmen „Feldwege“ dieser Art in unserem Leben eine ganz besondere Rolle ein, auch wenn wir es in der Regel nicht für notwendig erachten, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Sie haben einfach dazusein, weil der

Mensch in seinem Bewegungsdrang auch ihrer bedarf. Martin Heidegger jedoch erhebt das unbedeutende Stück Landschaft mit den Worten „Wenn die Rätsel einander drängten und kein Ausweg sich bot, half der Feldweg“ in einen ganz ungewöhnlichen Existenzkontext.

Der Leser folgt ihm und seinen vielleicht durch die Lektüre plötzlich neu bewusst gewordenen eigenen „Feldwegen“ gern und nähert sich einer offensichtlich zu Unrecht vernachlässigten und keineswegs nur topographischen Dimension des Lebens.

Es ist nicht „der“ Feldweg, den Martin Heidegger tatsächlich konkret in seinem kleinen Heft vor Augen hatte (es gab und gibt ihn!), sondern ein Martin-Heidegger-Rundweg größeren Stils, den die Schwarzwald-Tourismus-GmbH um Todtnauberg eingerichtet hat. Philosophische Wegtafeln begleiten den etwa 6 km langen Rundweg und erinnern an den hier in seiner Lieblingsregion unzählige Male wandernden Denker. Uns war die kleine topographisch-philosophische Aufmerksamkeit, die „so“ häufig in Deutschland nicht zu finden ist, einen Glückwunsch wert. Mit Schreiben vom 18. Dezember 2015 bringt die Schwarzwald Tourismus GmbH uns gegenüber wiederum ihre Freude über das bundesdeutsche Interesse gegenüber dem neuen touristischen Kleinod im Schwarzwald zum Ausdruck.

INTERNA / AKTUELLES

ST. INGBERT / SAARLAND

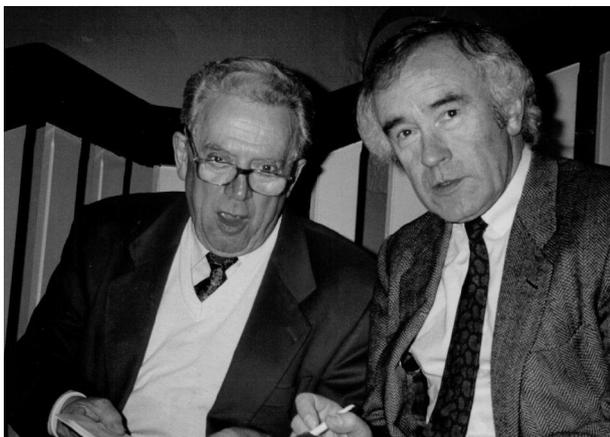
Ehrenmitglied Fred Oberhauser verstorben

Längst vor der ersten Begegnung mit dem Verein Literaturlandschaften war der Name Oberhauser vielen Mitgliedern unseres Vereins ein Begriff. Als „der Oberhauser“ diente das 660 Seiten schwere Kompendium von Orten und Namen, 1974 von Fred und Gaby Oberhauser im Insel-Verlag als „Literarischer Führer durch die Bundesrepublik Deutschland“ herausgegeben, vielen Literaturfreunden als liebgewordener Kompass für kulturelles Reisen in Deutschland.

Was lag näher, als den Herausgeber dieses Urkatasters der Literaturtopographie in Deutschland zum ersten Ehrenmitglied des jungen Vereins zu ernennen?

Und so überreichten Vorstand und Laudator dem aus St. Ingbert Angereisten am Nachmittag des 14. März 1998, es war ein Samstag, in den Räumen des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts Frenswegen bei Nordhorn in der Grafschaft Bentheim feierlich die Ehrenurkunde.

Der aktive Einstieg des am 15. Juli 1923 geborenen Saarländers in die Welt der Literatur hatte nach Abitur und Studium 1949 in der Literaturabteilung von Radio Saarbrücken begonnen. Bis zum Eintritt in den Ruhestand im Juli 1986 blieb Fred Oberhauser dieser „Abteilung“ der deutschen Radiokultur mit einer ganz eigenen Handschrift treu. Ab Mitte der 60er Jahre entdeckte er oder entdeckte ihn auch das Fernsehen. Besonders die Kulturserie „Fahren Sie uns nach“ ist mit seinem Namen verbunden. Höhepunkt aller auch öffentlich gewürdigten Aktivitäten (1994 Verleihung der Carl-Zuckmayer-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz, 1997 Verleihung des Ehrendoktors der Universität des Saarlandes und 2013 Verleihung des Professorentitels) blieb jedoch neben zahlreichen literaturtopographischen Veröffentlichungen der „Literarische Führer“ (1998 durch einen fulminanten Berlin-Band ergänzt), der 2008 nach vielfacher Ver-



*Fred Oberhauser (links) im kollegialen Austausch mit Dietmar Grieser auf der Treppe des Klosters Frenswegen während der Jahrestagung im März 1998.
Foto: Erica Mannstaedt.*

zögerung durch den Verlag in Zusammenarbeit mit Axel Kahrs als ein 1500-Seiten-Kompendium nun für das ganze literarische Deutschland erscheinen konnte.

2010 nahm Fred Oberhauser in Gotha zum letzten Mal an einer Jahrestagung der Literaturlandschaften teil. Als der Tod sich am 7. Februar 2016 dem nach wie vor agilen Organisator und Schreiber näherte („Ich lebe zeitlos“, heißt es nach einem eigenen Wort in der Todesanzeige), traf er auf einen durchaus aktiven Tagesgestalter. Plötzliches Gehirnbluten nach dem Aufstehen mit nachfolgendem zweitägigen Koma ließ ihn, ohne wieder zu erwachen, in den „Schlaf der großen und der langen Nacht“ hinübergleiten. Sein langjähriger Freund und Mitherausgeber des „Literarischen Führers“, Axel Kahrs, schrieb uns: „Er war wirklich ‚unsterblich‘, bis zuletzt voller Pläne (eine Masurenreise) und Ideen (Literaturportal Saarland).“

Die Literaturlandschaften nehmen mit Trauer und großer Dankbarkeit für das von Fred Oberhauser der deutschen Literatur und besonders dem Verein hinterlassene Erbe Abschied von ihrem Ehrenmitglied. Bei jedem Blick in den „Literarischen Führer Deutschland“ wird Fred Oberhauser jedoch tatsächlich nach seinem eigenen Wort „zeitlos“ an unserer Seite sein.

Auszug (Schluss) der Laudatio für Fred Oberhauser zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft durch den Vorstand der Literaturlandschaften e.V. (Laudator Vorsitzender Karl Koch) am 14. März 1998 im Kloster Frenswegen bei Nordhorn:

„Heute erlaubt sich der kleine Verein Literaturlandschaften e.V. mit dem Sitz in Nordhorn, Fred Oberhauser die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Sein Lebenswerk, das vermutlich weiterer gegenwärtig noch nicht berechenbarer Höhepunkte harrt, bedeutet ein ungeheures Kapital für die Arbeit des Vereins. Es ist fast so, als wenn einer ein Millionenvermögen zur Verfügung stellt und sagt, bedient euch doch, es ist genug da. Deshalb ist nicht zu übersehen, dass die Ehre für

den Verein größer ist als für den zu Ehrenden. Und deshalb danken wir für Ihre freundliche Bereitschaft, uns die Ehre Ihrer Ehrung zu ermöglichen.“

GOSLAR

Hans-Jürgen Haars im Alter von 100 Jahren verstorben

Als er am 26. November 1915 auf die Welt kam, war die Kriegsbegeisterung des Vorjahres längst einer erschrockenen Ernüchterung gewichen. Das Kriegsende im November 1918 wird den Dreijährigen vermutlich noch wenig berührt haben. Umso mehr aber das Ende des nächsten Krieges, das der inzwischen zum Apotheker avancierte fast Dreißigjährige in den besten Jahren erlebte. Zum lebenslangen „Kriegsberichterstatte“, jener häufigen Leidenschaft seiner Jahrgänge, wurde der Goslarer Apotheker, der im Jahr 2000 mit seiner Frau zu den Literaturlandschaften stieß, allerdings nicht. Während des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends fehlten Hans-Jürgen Haars und seine liebe Frau bei keiner Jahrestagung des Vereins. Und es „tagte“ sich stets gut in der Nähe des ebenso vornehm zurückhaltenden wie heiter-übermütigen Gesprächspartners, ob beim Hotelfrühstück oder beim Wein in geselliger Runde. Niemand ahnte, dass Gotha die letzte gemeinsame Tagung mit Familie Haars sein würde. Zunehmende Schwäche machte einen Umzug vom romantischen Goslarer Schuhhof, dem Sitz der jahrzehntelang von ihm geführten Hirsch-Apotheke, in ein Wohnstift erforderlich. Der Kontakt zum Vorstand und zu einzelnen Mitgliedern des Vereins blieb jedoch stets erhalten. Am 9. Februar 2016 schloss Hans-Jürgen Haars in Goslar die Augen. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen letzten Grandseigneur seiner sich in unseren Tagen endgültig verabschiedenden Generation, sondern vor allem einen wunderbaren Menschen, mit dem jedes Beisammensein ein Vergnügen war.



Hans-Jürgen Haars, ältestes Mitglied der Literaturlandschaften, im Gespräch mit dem seinerzeit jüngsten Mitglied des Vorstandes, Andrea Bartsch, während der Jahrestagung 2002 in Wolfenbüttel.

*„Alle Rosen der Welt /
Werden auf unserem Grabe weinen“ (Claire Goll)*
Dichterrosentag 2016

Der diesjährige Dichterrosentag unter dem obigen Motto fällt auf das Wochenende 4. 6./ 5. 6. Wieder gilt es, Gräber aus der Literaturgeschichte mit einer Rose zu versehen. Unser Aufruf richtet sich nicht nur an Mitglieder und interessierte Öffentlichkeit, sondern vor allem auch an literarische Gesellschaften in Deutschland.

Jahresgabe 2016

Johannes Hilgart;

Heinrich von Kleist am Rhein,
hg. von Roland Krischke,
Mitteldeutscher Verlag,
Halle 2013, 72 S.



Das im Verlag Deutsche Literaturlandschaften e.K. erscheinende Periodikum "Deutsche Literaturlandschaften - Reiseziele aus der Welt der Literatur" hat mit dem Band 2014/15 die Druckausgabe eingestellt. Alle seit 1992 erschienenen Ausgaben finden sich auf der Seite www.literaturlandschaften.de und können weiterhin zum Sonderpreis von € 2,50 je Ausgabe bezogen werden.